

## SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

### 1. Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach „Praktische Philosophie“ (PPL) möchte die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Nachdenken über die Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz anregen und sie dazu befähigen, in einer modernen demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, tolerant und verantwortungsbewusst zu leben.

Es ist Aufgabe des Faches, den Schülerinnen und Schülern grundlegendes Wissen über Wert- und Sinnfragen zu vermitteln und ihre Reflexions-, Empathie- und Urteilsfähigkeit zu fördern und ihnen zu helfen, Kriterien für die Beurteilung konkurrierenden Wertvorstellungen eigenständig zu entwickeln. Dabei wird der Zusammenhang mit weltanschaulichen, religiösen und ideengeschichtlichen Grundlagen von Wertpositionen verdeutlicht.

### 2. Unterricht

An unserer Schule beginnen wir mit PPL bereits in Klasse 5: All diejenigen, die sich vom Religionsunterricht abmelden, erhalten als Ersatzfach PPL bis einschließlich zur Klasse 9. Danach können die Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase der Oberstufe zwischen Philosophie und Religionslehre wählen.

Die Planung des Unterrichts soll möglichst offen und flexibel angelegt werden, um die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler so weit wie möglich berücksichtigen zu können. Aus diesem Grund ist eine feste Zuordnung der Themen zu den Jahrgangsstufen nicht vorgesehen. Verbindlich vorgegeben ist die Behandlung von vier Themen pro Schuljahr aus unterschiedlichen Fragenkreisen. Durch die Vernetzung und Überschneidung der Fragenkreise wird der Obligatorik des Kerncurriculums Rechnung getragen. Bei der Ausarbeitung der Themen sind immer alle drei Perspektiven des Faches (personale, gesellschaftliche und ideengeschichtliche Perspektive) zu berücksichtigen. Die Themen orientieren sich an den beiden Lehrbüchern „Leben leben 1“ (2010) und „Leben leben 2“ (2009), beide erschienen im Ernst Klett Verlag. – Es empfiehlt sich, mit dem Thema „Die Frage nach dem Selbst“ zu beginnen, um von dieser Grundlage aus die anderen Fragenkreise zu erschließen.

Im Folgenden finden sich zunächst die Kompetenzerwartungen, danach die einzelnen Fragenkreise, Themen, die Vernetzung der Fragenkreise sowie die zu erlernenden Kompetenzen, und zwar zunächst für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (a und b), sodann für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 (c und d). Beispielhaft wird schließlich eine kompetenzorientierte Unterrichtsreihe für die Jahrgangsstufe 9 präsentiert (e), die zeigen soll, wie die verschiedenen Kompetenzbereiche im Unterricht berücksichtigt werden können.

#### a) Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6

	Die Schüler/innen
<b>Personale Kompetenz</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>(1) benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit</li><li>(2) erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander</li><li>(3) klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen</li></ol>

	<p>(4) vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber</p> <p>(5) erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen</p> <p>(6) beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie</p> <p>(7) erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich</p> <p>(8) setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.</p>
<b>Soziale Kompetenz</b>	<p>(9) erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes</p> <p>(10) hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen</p> <p>(11) unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar</p> <p>(12) überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen</p> <p>(13)erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch</p> <p>(14)unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen</p> <p>(15)unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse</p> <p>(16)üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein</p> <p>(17)erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.</p>
<b>Sachkompetenz</b>	<p>(18)erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten</p> <p>(19)beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien</p> <p>(20)formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen</p> <p>(21)beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch</p> <p>(22)beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven</p> <p>(23)erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie</p> <p>(24)beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.</p>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p>(25)beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt</p> <p>(26)erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension</p> <p>(27)untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her,</p> <p>(28)begründen Meinungen und Urteile</p> <p>(29)üben kontrafaktisches Denken ein</p> <p>(30)bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander</p> <p>(31)hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein</p> <p>(32)schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.</p>

**b) Fragenkreise, Themen, Vernetzung der Fragenkreise und zu erlernende Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 5/6**

Fragenkreise	Themen	Vernetzung der Fragenkreise (FK)	Kompetenzen <sup>1</sup>
1. Die Frage nach dem Selbst	Nachdenken über mich und mein Leben	FK 2	1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 18, 20, 25, 27, 28, 31, 32
2. Die Frage nach dem Anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft Umgang mit Konflikten	FK 1 FK 1/3	2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, , 21, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32
3. Die Frage nach dem guten Handeln	Wahrhaftigkeit und Lüge	FK 1/2	3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 20, 21, 27, 28, 30, 31, 32
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Regeln und Gesetze	FK 2/3	3, 4, 6, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 21, 27, 28, 29, 31, 32
5. Die Frage nach Natur und Technik	Leben von und mit der Natur – Tiere als Mitlebewesen	FK 1/3	3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 17, 20, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Medienwelten	FK 1/3	3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Vom Anfang der Welt Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen	FK 1/3 FK 1/2	4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32

**c) Kompetenzerwartungen am Beispiel der Jahrgangsstufen 7 bis 9**

	Die Schüler/innen ...
<b>Personale Kompetenz</b>	(1) reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck (2) artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erör-

<sup>1</sup> Die Zahlen beziehen sich auf Punkt 2 a).

	<p>tern Alternativen</p> <p>(3) erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung</p> <p>(4) bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen</p> <p>(5) diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive</p> <p>(6) stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen</p> <p>(7) treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung</p> <p>(8) erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden eigene Antworten.</p>
<b>Soziale Kompetenz</b>	<p>(9) reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft</p> <p>(10) denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive</p> <p>(11) reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um</p> <p>(12) erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt an</p> <p>(13) lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz</p> <p>(14) entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet</p> <p>(15) lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.</p>
<b>Sachkompetenz</b>	<p>(16) erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten</p> <p>(17) entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken</p> <p>(18) entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz</p> <p>(19) erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an</p> <p>(20) begründen kriteriengeleitet Werthaltungen</p> <p>(21) beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu</p> <p>(22) reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen</p> <p>(23) nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.</p>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p>(24) beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung</p> <p>(25) erarbeiten philosophische Gedanken und Texte</p> <p>(26) erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht</p>

	<p>(27)erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche</p> <p>(28)führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch</p> <p>(29)analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie</p> <p>(30)führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens</p> <p>(31)verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.</p>
--	--

**d) Fragenkreise, Themen, Vernetzung der Fragenkreise und zu erlernende Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9**

Fragenkreise	Themen	Vernetzung der Fragenkreise (FK)	Kompetenzen <sup>2</sup>
1. Die Frage nach dem Selbst	Geschlechtlichkeit und Pubertät	FK 2	1, 2, 3, 4, 7, 9, 11, 13, 14, 19, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 30, 31
2. Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Begegnung mit dem Fremden	FK 1 FK 1/3	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 19, 20, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
3. Die Frage nach dem guten Handeln	Entscheidung und Gewissen Freiheit und Verantwortung	FK 1/2 FK 1/2	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 19, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Recht und Gerechtigkeit Völkergemeinschaft und Frieden	FK 2/3 FK 2/3	4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
5. Die Frage nach Natur und Technik	Mensch und Kultur Technik – Nutzen und Risiko	FK 1/3 FK 1/3	3, 4, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 20, 31
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Vorurteil, Urteil, Wissen „Wahr“ und „falsch“	FK 1/3 FK 1/3	4, 7, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 20, 31

<sup>2</sup> Die Zahlen beziehen sich auf Punkt 2 c).

7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Glück und Sinn des Lebens Mensch, Gott und ethische Grundsätze in den Religionen	FK 1/2/3 FK 1/2/3	1, 4, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
--	---	----------------------	---

e) Eine kompetenzorientierte Unterrichtsreihe für die Jahrgangsstufe 9 als Beispiel

**Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn (6 Unterrichtsstunden)**

Themen	Vernetzung der Fragenkreise (FK)	Persönliche Kompetenzen <sup>3</sup>	Soziale Kompetenzen	Sachkompetenzen	Methodenkompetenzen
<b>Erste Sequenz: Die Sinnfrage als Frage nach dem Zusammenhang</b>					
<b>Stunde 1:</b> Die Frage nach dem Sinn des Lebens und deren Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, erarbeitet anhand eines Comic-Auszugs aus den „Peanuts“ ( <a href="http://de.sevenload.com/bilder/Ee9S2H8-Lebenssinn">http://de.sevenload.com/bilder/Ee9S2H8-Lebenssinn</a> ) zur Eröffnung einer ersten Perspektive auf die Problemstellung	FK 1	7, 8	13	19, 20	25, 26
<b>Zweite Sequenz: Sinn im Leben finden</b>					
<b>Stunde 2:</b> Menschsein und Sinnfrage, erarbeitet in Partnerarbeit anhand des Songtextes „Mensch“ (2005) von Herbert Grönemeyer zur Erschließung der Perspektive, dass der Mensch ein sinn-suchendes Wesen ist	FK 1/2	4	13	19, 20	25
<b>Stunde 3:</b> Die Sinnfrage und das Verhältnis zum Anderen, erarbeitet in Partnerarbeit anhand von Filmsequenzen aus „Forrest Gump“ (1994) zur Verdeutlichung der Beziehungsdimension von Lebenssinn	FK 2	4, 7	13	19, 20	25
<b>Dritte Sequenz: Sinnsuche zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit</b>					
<b>Stunde 4:</b> Die Endlichkeit des Menschen, erarbeitet in Partnerarbeit anhand des Bildes „Mönch am Meer“ (1808-10) von Caspar David Friedrich zur Eröffnung eines transzendenten Sinnhorizontes	FK 1	4, 8	13	19, 20	25

<sup>3</sup> Die Zahlen beziehen sich auf Punkt 2 c).

<b>Stunde 5:</b> Sinn über sich hinaus, erarbeitet in Partnerarbeit anhand eines Textauszugs aus Wilhelm Schmid's Buch „Glück“ (2007; S 67-69) zur Vertiefung des Transzendenzaspektes der Sinnfrage	FK 1/3	4, 8	13	19, 20, 22	25, 26
<b>Vierte Sequenz: Was für die Sinnfrage unerlässlich ist</b>					
<b>Stunde 6:</b> Der Mensch auf der Suche nach Sinn, erarbeitet in Gruppenarbeit anhand eines Überblicks über die bisherigen Erkenntnisse zum Abschluss der Unterrichtsreihe	FK 1/2/3	4, 7, 8	13	19, 20, 22	25, 26

### 3. Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 Schule) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe 1 (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe 1 keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies führt dazu, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Erziehungsberechtigten sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind die in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (siehe oben unter 2) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen in diesem Zusammenhang darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in den Kapiteln 3 und 4 ausgeführten Kompetenzen (siehe unter 2) zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe 1 durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u. a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

(Aus: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Hg., Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Praktische Philosophie, Frechen 2008, 34-36.)